

Kleinere Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleinere Mitteilungen

Protokoll der Jahresversammlung der S. E. G. vom 30. April 1950 im Institut de Zoologie de l'Université in Neuenburg

Am Vortage besammelte sich der Vorstand im Restaurant Strauss zur Behandlung der laufenden Geschäfte.

Administrative Sitzung

Um 8.15 Uhr eröffnete der Präsident die Jahresversammlung mit einem Dank an Herrn Prof. Baer für das Zustandekommen der Tagung in Neuenburg und die Überlassung des Zoologiehörsaales der Universität. Anwesend waren 36 Mitglieder und Gäste. Ihre Abwesenheit hatten entschuldigt: Fräulein Dr. Montet, Prof. Schneider-Orelli, Dr. Kutter, Dr. Nadig, Dr. Rey und R. Wyniger.

Bericht des Präsidenten

Seit der letzten Jahresversammlung sind 8 Austritte, z. T. von langjährigen Mitgliedern erfolgt und zudem mussten nach § 8 unserer Statuten 3 Mitglieder von der Mitgliederliste gestrichen werden. Die Zahl der Verluste, sei es durch Tod oder Austritt beträgt 13. Erfreulicherweise werden sie etwas abgeschwächt durch die folgenden 9 Neueintritte:

Baudirektion der Stadt Luzern
H. Bopp, Kappel am Albis
M. Bibikoff, Lausanne
V. Delucchi, Lugano
P. Geier, Lausanne
Prof. Blunck, Bad Godesberg (Deutschland)
J. Hlisnikowsky, Prag (Tschechoslowakei)
Dr. F. Schuhmacher, Sorong (Neu-Guinea)
Abbé J. Wisniewsky, Noisy-le-Sec (Frankreich)

Durch den Tod hat unsere Gesellschaft verloren:

Ernst Pfenninger, Zürich, Mitglied seit 1941.
Dr. O. Staudinger, Dresden, den Begründer der weltbekannten Insektenhandlung Staudinger und Banghaas, Mitglied seit 1919.

Der beiden Verstorbenen wird ehrend gedacht.

Es ergibt sich auf 1949 folgender Mitgliederbestand:

Ehrenmitglieder	7
Lebenslängliche Mitglieder	6
Ordentliche Mitglieder im Inland	164
» » » Ausland	28
Total	205

Vom 3.—5. September 1949 hielt die S. N. G. in Lausanne ihre 129. Jahresversammlung ab (s. Mitteilungen). An derselben hielten in der vereinigten Sektion Zoologie-Entomologie 5 unserer Mitglieder Vorträge, nämlich die Herren Dres. Schneider, Wiesmann, Clausen, Günthardt und Reiff. Bei der Verteilung der vom Bunde der S. N. G. zur Verfügung gestellten Mittel wurde unserer Gesellschaft eine Bundessubvention von Fr. 1500.— für das Jahr 1950 sowie auch für die folgenden Jahre zugeteilt, vorausgesetzt, dass der Bundeskredit für die S. N. G. auf Fr. 250 000.— festgesetzt bleibt.

Zum Schluss gedenkt der Präsident ehrend des grossen Schweizerforschers und Bienenvaters François Huber, dessen Geburtstag sich in Bälde zum 200. Male jähren wird.

Kassabericht

Rechnungsabschluss auf 31. Dezember 1949:

Total der Einnahmen	Fr. 14 584.30
Total der Ausgaben	» 13 979.70
Einnahmeüberschuss	» 604.60

Vermögensänderung:

Reinvermögen am Anfang des Jahres	» 658.66
Reinvermögen am Ende des Jahres	» 1 263.26
Vermögenszuwachs	» 604.60

Die von den Revisoren geprüfte und für richtig befundene Rechnung wird von der Versammlung einstimmig unter Beifall angenommen und verdankt.

Bericht der Bibliothekarin

Im Jahre 1949 erhielt unsere Bibliothek 22 % mehr ausländische Zeitschriften, nämlich 528 gegenüber 428. Deutsche Zeitschriften fehlen noch ziemlich, dagegen erhalten wir wieder aus Russland die *Revue entomologique de l'U. S. S. R.* Ausser 31 Heften der verschiedenen schweizerischen naturforschenden Vereine erhielten wir eine grössere Anzahl von Geschenken:

Von Dr. Ferrière: Transactions and Proceedings of the Roy. Entomological Society, London.

Vom Institut Pasteur in Algerien: a) L'œuvre de l'Institut Pasteur en Algérie.

b) Sergent, Edm. et Et., Histoire d'un marais algérien.

Vom Museo do Dundo, Angola: Arbeiten über die Ento-Fauna Angolas.

Es sind folgende neue Zeitschriften eingegangen:

Brno: Folia entomologica von Bd. 8 1945 an.

Leningrad: Entomologische Rundschau (russisch) von Bd. 29, 1947 an. Livres de détermination de l'U. S. S. R. von Bd. 28 an.

Rio de Janeiro: « Publicacoes avulsas » vom National-Museum. Von Bd. 1, 1947 an.

Sao Paulo: « Papeis avulsos » do Departamento de Zoologia. Von Bd. 8 an, 1948.

Sao Paulo: « Arquivos de Zoologia de Estado de Sao Paulo. » Von Bd. 5 an, 1946—1948.

Varsovie: « Fragmenta faunistica » von Bd. 6 an, 1939. « Annales du Musée zool. polonais (nur die entomologischen Arbeiten) von Bd. 13 an, 1937—1939.

Separatabzüge wurden gesandt von den Herren :

M.M. Abalos, Tucuman ; Eidel, Fribourg-en-Brigau ; Fyg, Liebefeld-Bern ; Prof. Schneider-Orelli, Zürich ; Schneider, Wädenswil.

Diesen Donatoren sei bestens gedankt.

1949 wurde die Mappe 17 Mal in Zirkulation gesetzt und es wurden 115 Bücher ausgeliehen.

Bericht der Redaktoren

Wie im Vorjahr konnte auch 1949 in 5 grossen Heften mit total 592 Seiten ein vollständiger Band (22) der Mitteilungen herausgegeben werden. Dies war aber nur möglich wegen den bedeutenden Subsidien der chemischen Industrie und den grossen Beiträgen einiger Autoren. Einsparungen konnten erzielt werden durch eine einfachere Heftung der Separata.

Neuwahlen des Vorstandes

Als neuer Präsident für die Jahre 1950—1952 wurde gewählt :

Dr. Paul Bovey, Lausanne.

Vizepräsident : Dr. Fred Keiser, Basel.

Rechnungsrevisoren : Dr. Louis, Bern.

H. Rüttimeier, Bern.

Die übrigen Vorstandsmitglieder und Beisitzer verbleiben im Amte. Es sei auch an dieser Stelle dem scheidenden Präsidenten, Herrn Dr. Fred Keiser, für seine grosse geleistete Arbeit der beste Dank abgestattet.

Verschiedenes

Gemeinsam mit den Zoologen werden die Entomologen Ende August 1950 anlässlich der Jahresversammlung der S. N. G. in Davos tagen.

Vom 17.—25. Juli 1951 wird der 9. Internat. Entomologenkongress in Amsterdam abgehalten.

Herr Dr. Ferrière, Genf, ist in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Entomologie zum Ehrenmitglied der Société entomologique de France und der Roy. Entomol. Society, London, ernannt worden.

Unsere nächste Jahresversammlung findet in Lausanne statt.

Wissenschaftliche Sitzung

Um 9 Uhr konnte die wissenschaftliche Sitzung eröffnet werden. Es wurden 7 Vorträge gehalten, von denen Auszüge im folgenden gegeben werden.

P. GEIER (Lausanne) : *Observations sur l'hivernage du Pou de San José, Quadraspidiotus perniciosus Comst. en Suisse.*

Voir p. 329.

A. MAURIZIO (Liebefeld-Bern) : *Ueber den Einfluss des Pollens auf den physiologischen Zustand und die Lebensdauer der Honigbiene.* Das Referat ist erschienen als vorläufige Mitteilung in der Schweizerischen Bienenzeitung 1950. S. 58 (Februarheft).

CH. FERRIÈRE (Genève) : *Les Chalcidiens du genre Eurytoma.*

Contrairement à d'autres familles très diversifiées, les *Eurytomidae* forment, parmi les Chalcidiens, un groupe très homogène, dont les quelques genres et les nombreuses espèces sont difficiles à délimiter nettement. Nous n'avons pas ici des « espèces naissantes » en train de se différencier, mais une famille très ancienne, dont les formes fossiles du Tertiaire et les espèces actuelles réparties dans toutes les parties du monde sont très semblables entre elles.

Le genre de vie des *Eurytoma* est aussi très uniforme, mais présente quelques problèmes écologiques intéressants. La plupart des espèces sont ectoparasites sur des

larves d'insectes enfermées dans des tissus végétaux ou dans des cocons. Le choix des hôtes est le plus souvent beaucoup plus déterminé par l'instinct spécifique des femelles que par les besoins de leurs larves ; celles-ci peuvent s'accommoder de divers hôtes et être tantôt parasites primaires tantôt hyperparasites.

Quelques espèces d'*Eurytoma*, comme de certains genres voisins, *Harmolita*, *Bruchophagus*, *Prodecatoma*, se développent à l'état larvaire du suc de plantes et sont donc entièrement phytophages ; certaines espèces sont même considérées comme nuisibles en détruisant des noyaux de fruits ou des graines. Ces espèces phytophages, morphologiquement semblables aux espèces parasites, posent à nouveau un problème délicat : la phytophagie a-t-elle précédé ou suivi le parasitisme ? On admet généralement que chez plusieurs familles d'Hyménoptères Térébrants la phytophagie, l'association insecte-plante, est primitive et un reste ancestral, par exemple chez les *Cynipidae* producteurs de galles, les *Agaonidae* des figues, un groupe de *Pteromalidae* gallicoles des régions tropicales. Les espèces parasites des *Cynipoidea* et des *Chalcidoidea*, beaucoup plus nombreuses, seraient dérivées d'ancêtres phytophages. L'étude des *Eurytoma* montre que, chez eux au moins, la phytophagie est secondaire. On connaît en effet des espèces qui commencent leur vie larvaire comme parasites et la finissent en phytophages. C'est le cas, à un faible degré, de l'*Eurytoma curta* Walk. d'Europe, parasite de larves de Diptères dans les inflorescences de chardons, qui termine sa croissance après la mort de l'hôte en se nourrissant de suc végétal, et, plus nettement, des espèces américaines, *E. parva* Gir. et *E. pater* Gir., qui mènent une courte vie parasitaire sur les petites larves d'*Harmolita* dans les tiges de blé, puis achèvent la plus grande partie de leur croissance en absorbant le suc des tiges. Chez ces espèces, presque entièrement phytophages, comme probablement chez les autres *Eurytoma* vivant de sucs végétaux, la phytophagie est nettement secondaire et dérivée du parasitisme.

J. DE BEAUMONT (Lausanne) : *Les difficultés de la systématique et la génétique.*

Les difficultés que rencontre le systématicien dans son travail sont de trois ordres. Ce sont tout d'abord celles qui sont inhérentes à la distinction de formes voisines. Celles-ci ayant été bien caractérisées par un ensemble de particularités constantes, il faut savoir quel rang taxonomique leur assigner. Enfin, il est nécessaire de rechercher quels noms peuvent ou doivent être appliqués aux formes reconnues distinctes.

C'est lorsqu'il veut savoir s'il a affaire à une espèce, une sous-espèce ou une simple forme individuelle que le systématicien aura tout avantage à se baser sur les données de la génétique. Les généticiens, en effet, après avoir étudié les lois de l'hérédité en laboratoire, s'efforcent maintenant de montrer comment ces lois s'appliquent dans la nature, à préciser le mécanisme de la variation. Ainsi, le taxonomiste au courant des principes de la génétique sera à même de mieux comprendre les faits qu'il observe et de juger de la valeur réelle des caractères lui permettant de distinguer des formes voisines.

MARTIN LÜSCHER (Schweizerisches Tropeninstitut, Basel) : *Beobachtungen über die Koloniegründung bei verschiedenen Termitenarten.*

Die dauernde Beobachtung im Entstehen begriffener Termitenkolonien scheiterte bisher meist an methodischen Schwierigkeiten. Mit Hilfe von flachen Glasnestern (M. Lüscher, Acta Tropica 6 (1949), 161—165) konnten junge Kolonien von *Pseudacanthotermes spiniger* Sjöst., *Microcerotermes edentatus* Wasm. und *Anoplotermes* n. sp. seit August 1949 bis heute, also während etwa 8 Monaten beobachtet werden. Die Geflügelten liess ich im Laboratorium fliegen. Nach Abwurf der Flügel beginnt das Tandemverhalten. Bei den untersuchten Arten geht nur vom Weibchen eine Attraktionswirkung aus. Das Tandemverhalten dauert meist nur einige Minuten, allerhöchstens 2—3 Stunden. Bei *Anoplotermes* hält sich das Männchen dabei am Abdomen des Weibchens fest. Anschliessend an das Tandemverhalten graben sich die Tiere ein. Nach 30—60 Tagen wird das erste, dann alle 2—3 Tage ein weiteres Ei abgelegt. Nach Ablage von 10—20 Eiern wird die Eiablage für längere Zeit eingestellt.

Die Embryonalentwicklung dauert 30—50 Tage, nach weiteren 30—50 Tagen ist die Larvenentwicklung abgeschlossen. Aus den ersten Larven entstehen Arbeiter, und erst später treten kleine Soldaten auf. Nach 7 Monaten beginnen die Arbeiter von *Pseudacanthotermes* mit dem Bau eines Pilzgartens, der aber nicht bewachsen ist. Es scheinen keine Pilzsporen vorhanden zu sein. Nach 8 Monaten enthalten die Kolonien von *Anoplotermes* 6—8, diejenigen von *Microcerotermes* 15—20 und diejenigen von *Pseudacanthotermes* 60—80 Individuen.

Die Beobachtungen konnten anlässlich einer Ostafrika-Expedition des Schweizerischen Tropeninstitutes gemacht werden. Für die Ermöglichung der Teilnahme an dieser Expedition möchte ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. R. Geigy meinen besten Dank aussprechen.

R. GEIGY (Schweizerisches Tropeninstitut, Basel): *Beobachtungen an vier Tsetsefliegenarten während der Trockenzeit 1949 in Tanganyika.*

In den trockenen Monaten Juli bis Oktober 1949 konnte ich in der nördlichen Lake Province und im südlichen Ulanga-Distrikt von Tanganyika Beobachtungen anstellen über das Verhalten von *Glossina swynnertoni*, *Gl. pallidipes*, *Gl. morsitans* und *Gl. brevipalpis*, d. h. von vier Tsetse-Arten, die bei der Übertragung der menschlichen Schlafkrankheit und der Rindertrypanosomiasis in Ostafrika eine bedeutende Rolle spielen. Die weit ausgedehnten Jagdgebiete von *Gl. swynnertoni* erstrecken sich ausschliesslich auf die wildreiche mit niedrigem, trockenem Steppengras bewachsene Buschsavanne; ihre Brutplätze finden sich im Schatten kleinerer Gestrüpp- und Baumgruppen, oder in grossen hohlen Bäumen, jedoch stets in unmittelbarer Nachbarschaft lebender Vegetation. *Gl. morsitans* dagegen bewohnt das bewaldete Grasland mit *Brachystegia*-Arten als Charakterbäumen; im hohen, dünnen Gras dieser Gebiete hält sich ebenfalls viel Gross- und Kleinwild verborgen, dient den Fliegen als Blutspender und wird neben dem Menschen häufig angegangen. Diese Glossinenart deponiert ihre Larven im Gegensatz zu *Gl. swynnertoni* unter Fallholz, grossen toten Baumstämmen und mit Vorliebe auch an der von Eingeborenen benützten Buschstrasse unter den kleinen Holzbrücken im losen Erdreich. *Gl. pallidipes* benützt dieselben Jagdgebiete wie *Gl. swynnertoni* und *Gl. morsitans*, für ihre Brutplätze wählt sie jedoch buschreiche Bodensenken mit höherem Grundwasserspiegel und kleine Galeriewälder längs ausgetrockneten Bachbetten. Eine Sonderstellung nimmt die der Fusca-Gruppe angehörende grosse Tsetseart, *Gl. brevipalpis*, ein. Ihr Jagd- und Brutgebiet ist an lebende, auch in der Trockenzeit grüne Vegetation gebunden, insbesondere an kleine Urwaldbestände in sumpfigen Niederungen oder an Galeriewaldungen längs grösseren Flussläufen, in denen ein besonderes Mikroklima registriert wurde. An der Basis von *Borassus*-Palmen und unter dichtem Gestrüpp deponieren die Weibchen ihre Larven auf feinen trockenen Grund; einige Tage vor dem Gebärakt halten sie sich bereits im dunkeln Gebüsch auf und sitzen dort regungslos, Kopf nach unten. Sonst konnten, im Gegensatz zu den drei anderen Tsetsearten, Weibchen überhaupt nie gesichtet oder gefangen werden, nur noch etwa in den Abendstunden bei der Jagd auf Menschen und Grosswild. Die Männchen sind nachts und tagsüber ebenso unsichtbar; in der Dämmerung setzen sie sich jedoch in grosser Zahl auf die hellgrau sich abzeichnenden Urwaldpfade, stechen aber erst, wenn es völlig dunkel geworden ist und jagen dann bis gegen 10 Uhr Nachts.

H. KUHN (Zürich): *Wanzenbekämpfung mit DDT-Mitteln.*

In der deutschen Zeitschrift «Der Schädlingbekämpfer», Heft 2 und 3, 1950, erschien ein Artikel «Gas- oder Kontaktverfahren in der Wanzenbekämpfung» von W. Hoos und W. Ganter. Darin wird behauptet, es sei fast unmöglich, mit Kontaktgiften Wanzen zu bekämpfen, weil die Eier nicht abgetötet werden können. Die Eier der Wanzen schlüpfen nach zwei bis vier Wochen und nach dieser Zeit sei das Kontaktgift zumeist unwirksam.

Die praktischen Bekämpfungsarbeiten der Abt. Schädlingbekämpfung des Gesundheitsinspektorates der Stadt Zürich haben aber gezeigt, dass es möglich ist,

mit DDT-Kontaktgiften wie Neocid-Spray Wanzen und ihre Brut hundertprozentig zu vernichten, sofern mit Sachkenntnis und Sorgfalt und aller Gründlichkeit im Abspritzen aller Gegenstände vorgegangen wird. Die genannte Abteilung für Schädlingsbekämpfung hat während fünf Jahren jährlich etwa 40 bis 50 Wanzenbekämpfungen mit einem jährlichen Gesamtraum von etwa 4000 cbm durchgeführt, ohne dass sich ein einziger Versager ereignet hätte.

Die Vorträge ernteten verdienten, reichen Beifall. An den regen Diskussionen beteiligten sich die Herren: Ferrière, Morgenthaler, Schneider, Geigy, Naef, Wiesmann, Aubert und Fr. Dr. Lotmar.

In verdankenswerter Weise offerierte uns die Stadt Neuenburg in einer zwischen die Vorträge eingeschalteten Pause eine Erfrischung, der allgemein mit Freude zugesprochen wurde.

Das gemeinsame Mittagessen, bei dem der abtretende und der neue Präsident kurze Ansprachen hielten, fand im Restaurant Strauss statt. Der Nachmittag wurde zur Besichtigung der Sammlung im Zoolog. Institut und der Stadt Neuenburg sowie zu kollegialem Gedankenaustausch verwendet. Auch die Neuenburger-Tagung hat gezeigt, dass das Niveau unserer Jahresversammlungen ein recht gutes ist.

Binningen, 22.8.1950.

Der Sekretär: R. WIESMANN.

130^e assemblée de la Société helvétique des Sciences naturelles

Davos, 26-28 août 1950

Le dimanche matin, de 8 à 10 h., les sections de zoologie, d'entomologie et de botanique se sont réunies pour un symposium, organisé par la Commission d'études scientifiques au Parc national: « Die Biologie des Bodens, Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark ». L'on entendit les exposés suivants:

R. BACH (Zürich): Pedologie.

W. VISCHER (Basel): Botanik.

H. GISIN (Genève): Zoologie.

Les orateurs ont montré l'intérêt et les difficultés que présentent les études sur la biologie du sol et insisté sur les recherches entreprises dans ce domaine au Parc national, par toute une série de collaborateurs.

De 10 à 12 h., les sections de zoologie et d'entomologie ont siégé en commun. Un seul de nos membres a présenté une communication:

A. NADIG (Zuoz): Zwei tiergeographisch interessante Insektenfunde im Oberengadin.

Parmi les communications émanant des membres de la Société zoologique suisse, plusieurs étaient d'un intérêt certain pour les entomologistes:

H. A. GUÉNIN (Lausanne): Chromosomes et hétérochromosomes de Ténébrionides.

H. BURLA (Zürich): *Drosophila grischuna*, eine neue Art aus der Schweiz.

H. NATER (Zürich): Der Samenpumpen-Sklerit von *Drosophila* als taxonomisches Merkmal.

Dans la discussion qui suivit, on releva combien il était heureux de voir maintenant les généticiens, les cytologistes et les systématiciens travailler, avec des méthodes différentes, sur les mêmes problèmes fondamentaux de la biologie.

Les réunions plénières et l'excursion au Weissfluhjoch furent suivies par de nombreux participants qui garderont le meilleur souvenir de cette assemblée de Davos, réussie en tous points.

J. B.